

Schnäggerain

Jedes Kind von Gempen weiss, wo der Schnäggerain ist. Es ist der beliebte Schlittelhügel am Dorfausgang. Sobald der erste Schnee fällt, holen die Kinder ihre Schlitten hervor und flitzen damit den Schnäggerain hinunter. Besonders viele Schnecken hat es dort aber nicht, diese findet man vielmehr auf den Salatköpfen im Hausgarten. Der Schnäggerain hat seinen Namen auch nicht von der Schnecke.

Zu den alten landwirtschaftlichen Geräten gehörte ein eigentümliches Gefährt: «Dr Schnäggechaare». Das ist ein grosser Wagen, der nur hinten zwei Räder hat und vorne, anstelle der Räder, zwei Kufen, wie bei einem Schlitten Also hinten Wagen und vorne Schlitten. Ein «Schnäggechaare» hatte keine Deichsel, sondern zwei Stangen, zwischen dieselben konnte man ein Pferd oder eine Kuh einspannen, jedoch musste direkt hinter dem Tier eine starke Person gehen und die Stangen mit den Kufen darunter anheben, damit der Wagen auf den hinteren Rädern rollen konnte. Erst auf dem steilen Abhang, am Rain, liess man die Stange sachte hinunter und das Gefährte rutschte vorne, während man die hinteren Räder mit einem «Mechan» bremste. So konnte man auch an steilen Hügeln Gras oder Heu auf den Wagen laden. Dabei achtete man darauf, dass möglichst der hintere Teil des Wagens beladen wurde und vorne weniger Gewicht lag, denn beim Heimfahren mussten die Stangen wieder angehoben werden. «Hü, Fanni!» das Ross zog an und das Gefährt rumpelte heimwärts.

Ein Schnäggerain ist also ein Abhang, den man mit diesem Gefährt bearbeitet hat. Dieser Flurname ist auch in anderen Gemeinden verbreitet.